

Sexualitäten in der Körperpsychotherapie

mit Ute Backmann

Moderation: Martin J. Waibel

POLYLOGE

online

Dienstag, 02. November 19.00 Uhr

„Sexualität ist einer der zentralen Aspekte des menschlichen Lebens. Gleichwohl sind sexuelle Probleme nicht selbstverständlicher Bestandteil psychotherapeutischer Behandlungen, vor allem dann nicht, wenn sie eher indirekt das individuelle Leiden beeinflussen. Obwohl Patienten erwarten, dass Sexualität offen und kontextsensibel angesprochen wird, ist es in der Psychotherapie häufig ein Tabuthema“ (aerzteblatt.de 9/2016).
Und in der Körperpsychotherapie?

Wir hatten zu diesem Polylog Dienstag 02. November 2021 eine Expertin eingeladen: Ute Backmann arbeitet seit vielen Jahren im klinisch stationären Bereich mit der Methode der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT). Diese ist mit ihrem therapeutischen Ansatz der Körperlichkeit, die biografisches Verständnis mit den aktuellen Lebenssituationen der Patient*innen verknüpft, besonders geeignet sich den Themen der Sexualität und des Sexuellen zuzuwenden.

Frau Backmann hatte im September 2021 hierzu ein bemerkenswertes Buch vorgelegt, das besonders praxisnah körperpsychotherapeutisches Arbeiten mit Sexualität aufzeigt. Wie können Körper- und Bewegungs(psycho)therapeut*innen Sexualität sensibel thematisieren? Warum sprechen wir von Sexualitäten?

Welche Rolle spielen sexuelle Orientierung und Identität? Wie lässt sich Sexualität bei bestimmten Störungen, wie Traumafolgestörungen, Essstörungen oder Persönlichkeitsstörungen, ansprechen und körperpsychotherapeutisch behandeln?

Ute Backmann erläuterte zunächst im Gespräch mit Martin J. Waibel die theoretischen Gewährsautoren und Theorien zur Sexualität aus dem leibphänomenologischen Bereich. Dann vor allem aus psychoanalytischer Sicht bedeutende Persönlichkeiten aus den Anfängen beginnend von Freud über Laplanche bis hin zu Quinseau die von einer konstitutionellen Geschlechtervielfalt spricht.

Besonders eindrucksvoll waren die vorgestellten Kasuistiken anhand derer sie ihre sensible Arbeit mittels der Konzentrativen Bewegungstherapie in der klinisch-stationären Gruppentherapie mit Gegenständen, Arbeit im Raum und am Leib vorstellte.

Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene in dieser Arbeit („der/die lebendige Therapeut*in“) luden am Ende zu einem intensiven Austausch zur Handhabung der eigenen Erotik und Sexualitäten von uns Körperpsychotherapeut*innen in der Therapie ein.

